

alverde

+ a tempo

Februar 2012

**Julia
Neigel**

Seelenstark
und hilfsbereit

Die besten
Zukunftsprojekte in

Mainz



MAINZ

Unterstützung für Mainzer Mädchenhaus

Respekt, Mut, Gemeinschaft fördern, das will der Arbeitskreis Umwelt und Soziales der Wirtschaftsuni Mainz bei ihrem Engagement für das Mädchenhaus FEMMA. Sein Ziel: den Mädchen ein Vorbild sein und ihnen Wege aufzeigen, ihren Lebensweg selbst zu gestalten. Gitta Korbach, Leiterin des Arbeitskreises Umwelt und Soziales sagt: „Wir möchten nicht einfach nur Geld spenden. Die Zeit, die wir mit den Mädchen verbringen, ist wertvoll für alle.“ Das Projekt ist so erfolgreich, weil sich die Wirtschaftsuni permanent einbringen und für die jungen Frauen dauerhaft da sind. Das schafft Vertrauen und Konstanz. Die Mitglieder des Arbeitskreises führen di-

verse Aktionen für das Mädchenhaus durch. Dazu zählt unter anderem eine Massageaktion, die unter dem Motto „Mainz: entspannt“ steht. In Mainzer Kneipen bieten die Juniorinnen Nackenmassagen gegen eine Spende an. Das Geld investiert der Arbeitskreis gemeinsam mit den Betreuerinnen des Mädchenhauses in die Gestaltung von Gruppenräumen. Es werden auch regelmäßig Vortragsabende veranstaltet, bei denen die Juniorinnen und Junioren über ihren Beruf und ihren Werdegang sprechen.



www.wj-mainz.de

Wer das Mädchenhaus FEMMA unterstützen möchte oder Fragen hat, wendet sich an: Gitta Korbach, Leiterin des Arbeitskreises Umwelt und Soziales der Wirtschaftsuni Mainz, Telefon: 06241 8491949, E-Mail: korbach@im-press.de



OBEN | Entspannte Aktion: Mainzer ließen sich den Nacken massieren und spendeten für das Mädchenhaus FEMMA.

MAINZ

Hilfe für Näherinnen in Tansania



Oft sind es die kleinen Dinge, die zu großen Erfolgen führen. Diese Erkenntnis hat sich auch der Mainzer Förderverein für Tansania und Kenia namens Tuko Tayari e. V. auf seine Fahnen geschrieben. Mit dem Projekt „Lebensnaht“ unterstützt er junge Näherinnen in Tansania, denen die finanzielle Grundlage fehlt, um in ihrem Beruf zu arbeiten. Das Projekt unterstützt die Näherinnen dabei, eine Nähmaschine anzuschaffen und einen Laden mit einer Theke, Regalen und Stoffen auszustatten. „Der Laden soll sich aufgrund der Produktion und der Verarbeitung eigener Stoffe

auszeichnen und durch seine Einmaligkeit Erfolg erlangen. „Lebensnaht“ bietet Frauen in Tansania eine Chance auf Arbeit und somit eine Perspektive für ihre Zukunft“, sagt die Mainzer Vereinsvorsitzende Beatrice Straub. Vor Ort organisiert, koordiniert und leitet das Projekt die Vereinsvorsitzende Joyce Sagala. Mit einer Spende ließe sich eine Webmaschine bauen, mit der Stoffe angefertigt und weiterverarbeitet werden könnten. Das würde neue Arbeitsplätze schaffen – und den Frauen damit einen Weg aus der Armut ebnen.

LINKS | Das Mainzer Projekt „Lebensnaht“ unterstützt Näherinnen in Tansania.



www.tuku-tayari.de

Das Projekt „Lebensnaht“ aus Mainz will auch eine Ausbildungsstätte für Frauen werden, die sich die Kosten für die Berufsschule nicht leisten können. Nähere Informationen gibt: Beatrice Straub, Telefon: 0176 64368748, E-Mail: info@tuku-tayari.de

Bildnachweis: Beatrice Straub, Carolin Butz, Sascha Zink, Uli Sander

MAINZ

Schüler wollen die Welt fairändern



OBEN | Die Welt zu verändern, kann man zusammen mit anderen erreichen.

Wer möchte nicht, dass unsere Welt ein bisschen besser wird? Doch viele reden nur darüber. Nicht so die Schüler und Lehrer der Gesamtschule Konradsdorf (Ortenberg) im Wetteraukreis und der Langenbergschule in Birkenau an der Bergstraße. An beiden Schulen dreht sich alles um das Projekt „WERDE WeltFAIRänderer“, dessen Leitung die Referate Jugend und Schule und Religiöse Bildung des Bischöflichen Jugendamtes des Bistums Mainz übernommen haben. „Mit dem Projekt möchten wir junge Menschen auf den Umgang mit sich selbst, untereinander und mit der Umwelt aufmerksam machen“, sagt Projektleiterin Claudia Dahmen. Die Jugendlichen lernen etwas über die wirklich wichtigen Dinge dieser Welt, zum Beispiel über unterschiedliche Energiespar- oder Konsummaßnahmen. Darüber hinaus werden sie dank einer T-Shirt-Tauschbörse zum unternehmerisch-nachhaltigen Denken inspiriert. Das Motto lautet: Einfach geben – einfach nehmen. Das Projekt kommt gut an, und kann dank des dm-Fördergeldes von 1.000 Euro beim Wettbewerb Ideen Initiative Zukunft kann es zukünftig an einer weiteren lokalen Schule durchgeführt werden.



www.bdkj-bja-mainz.de
www.weltfairänderer.de

Mehr Informationen über das Mainzer Projekt „WERDE WeltFAIRänderer“ erteilen Claudia Dahmen und Sascha Zink vom Bischöflichen Jugendamt des Bistums Mainz, Telefon: 06131 253641, E-Mail: bdkj-bja-religiosebildung@bistum-mainz.de

MAINZ

Mit Style-Bags gegen Umweltverschmutzung

Wenn die Evangelische Jugend Mainz mit Pinsel, Farbe und Stoffen anrückt, geht es nicht etwa zu einem gemütlichen Mal-Treff. Nein, hier wird für die Umwelt gearbeitet. Mit dem Projekt „Style-Bags statt Plastiktüten!“ setzen sich Jugendliche der evangelischen Kirche vehement gegen die Umweltzerstörung durch das Verbrennen von Plastiktüten und die Vergiftung der Ozeane aufgrund von Plastikmüll ein. Um auf diese erschütternden Umstände aufmerksam zu machen, geht das Projekt mit einer Bilderausstellung in Mainz und Umgebung an die Öffentlichkeit. „Wir informieren über die Hintergründe der Plastiktütenherstellung und die Folgen einer unsachgemäßen Entsorgung“, sagt Projektleiter Uli Sander. „Wenn viele Menschen statt Plastiktüten Style-Bags beim Einkauf nutzen würden, hätte das positive Auswirkungen auf unsere Umwelt.“ Dafür engagiert sich die Initiative auch mit Kreativaktionen, bei denen Standbesucher Baumwolltaschen mit Buchstabenstempeln, Schablonen und Stoffmalfarbe gestalten und anschließend ihre eigene Style-Bag mitnehmen dürfen. Dass diese Aktion auch in Zukunft fortgeführt werden kann, verdankt das Projekt unter anderem dem dm-Fördergeld, das in neue Style-Bags investiert wurde.

Die Initiative „Style-Bags statt Plastiktüten!“ lädt Mainzer Mitbürger dazu ein, ihre Ausstellung zu besuchen und sich an der Kreativaktion zu beteiligen. Informationen erteilt: Uli Sander, Telefon: 06131 250520, E-Mail: uli@ev-jugend.de



OBEN | Die Ausstellung und Kreativaktion der Evangelischen Jugend Mainz setzt sich für Style-Bags statt Plastiktüten ein.

Bildnachweis: Uli Sander


MAINZ

Den Dalai Lama beim Wort genommen



OBEN | Das Motto der Buddhismus & Ethik KG: „Heute für ein lebenswertes Morgen handeln.“

2009 forderte der Dalai Lama auf einer Veranstaltung in Frankfurt am Main seine Zuhörer auf, persönliche und globale Verantwortung zu übernehmen. Es reiche nicht aus, in Klöstern zu beten und zu meditieren, das Engagement müsse auch in die Gesellschaft getragen werden, sagte das Oberhaupt der Tibeter. Jörg und Simone Ulmer, die Veranstaltungsleiter, nahmen sich die Worte Seiner Heiligkeit damals zu Herzen und gründeten die Buddhismus & Ethik KG. „Mit unserem Projekt streben wir an, dass ethisch engagierte und an Nachhaltigkeit interessierte Menschen alljährlich zu einer internationalen Zusammenkunft zusammenfinden.“ Auf dem Internationalen Symposium für Buddhismus und Ethik sollen möglichst viele Menschen für Themen wie Ökologie, Klimawandel, Tierschutz und Wirtschaft sensibilisiert werden. Auch soll eine Rückbesinnung auf ethische Werte vermittelt werden, zu einem besseren Verständnis von östlichen und westlichen Philosophien und Kulturen soll das Symposium ebenfalls beitragen. Die ersten beiden Symposien fanden 2010 und 2011 in der Rheingoldhalle in Mainz statt, die für ihr Engagement im Umweltschutz im Mai 2010 mit dem Green Globe ausgezeichnet wurde.

 www.buddhismus-und-ethik.de

Die **Mainzer „Buddhismus & Ethik KG“** plant weitere Veranstaltungen. Nähere Informationen erhalten Sie bei Simone Ulmer, Telefon: 06136 997611, E-Mail: simone.ulmer@buddhismus-und-ethik.de

MAINZ UND UMGEBUNG

Kinder stehen im Mittelpunkt

Wenn Irene Hunz sagt „Kinder sind unsere Zukunft“, dann sind das für sie und ihre Mitstreiter, die sich in Mainz und Umgebung für das Projekt „KiM – Kinder im Mittelpunkt“ einsetzen, nicht nur leere Worte, sondern es ist gelebte Wirklichkeit. „Alle Kinder sind gleich und sollen dieselben Chancen haben. Kein Kind darf zum Beispiel aus finanziellen Gründen vom Essen in der Kita, in der Schule oder von einer Aktivität ausgeschlossen werden.“ Um dieses Ziel zu verwirklichen, geben die Menschen von KiM zusammen mit Kindertagesstätten, Grundschulen, Bürgertreffs, gemeinnützigen Vereinen und Initiativen Geld oder Sachmaterial direkt an bedürftige Kinder bis zu zwölf Jahren weiter. Auch beteiligt sich das Projekt an diversen Aktionen wie zum Beispiel dem Weihnachts-Wunschbaum. KiM sorgt außerdem für ökologische Nachhaltigkeit, indem es Obst vor Ort kauft und damit die hiesigen Bauern und Händler unterstützt. Die Freude über das Fördergeld von dm war bei KiM sehr groß: „Mit den 1.000 Euro konnten wir fünf unterschiedliche Maßnahmen finanziell unterstützen. KiM sagt herzlichen Dank: dem Unternehmen dm, dem dm-Team und den dm-Kunden!“, freut sich Irene Hunz.

Wer Mitglied werden oder spenden möchte oder einfach nur weitere Informationen über das Mainzer Projekt „KiM – Kinder im Mittelpunkt“ erhalten möchte, wendet sich an Irene Hunz, Telefon: 06131 475801, E-Mail: KiM-MZ@web.de



OBEN | Stolz und glücklich: Irene Hunz (Mitte) nach der Übergabe des dm-Fördergeldes vor dem dm-Markt in der Seppel-Glückert-Passage

Bildnachweis: Jörg Ulmer, Irene Hunz, Eric Altherrère, Steffen Hirth

MAINZ

Innovative Solarlösungen für Ruanda



OBEN | Die Mitglieder des Mainzer Vereins ReDisCovering Ruanda setzen auf Solartechnik.

Kaum vorstellbar für Menschen in unseren Breitengraden, dass es auf einmal kein Licht beziehungsweise keinen Strom mehr gibt. Doch für viele Einwohner Afrikas ist das leider Alltag. Rund 90 Prozent der Bevölkerung von Ruanda haben keinen Zugang zu elektrischer Energie. Die Folgen: Krankheit, Armut und umwelttechnische Probleme. Zum Glück gibt es Vereine wie den ReDisCovering Ruanda e. V. in Mainz, der sich dafür engagiert, die herrschenden Zustände in Ruanda zu verbessern. „Unser Hauptanliegen ist es, innovative und angepasste Solarlösungen für Energieprobleme im ländlichen Raum in Ruanda umzusetzen“, sagt Vereinsmitglied Gaspard Ngarambe. Zu diesem Zweck sollen

gesundheits- und umweltschädliche Petroleum-beziehungsweise Kerosinlampen durch ökologische Solarlampen ersetzt werden. „Ziel unseres Projekts ist es, die Lebensbedingungen der Landbevölkerung zu verbessern sowie soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Darüber hinaus schützen Solartechniken die Umwelt durch die CO₂-Einsparung.“ Um das zu erreichen, plant der Verein die Einführung von Solarladestationen für zum Beispiel Lampen, Radioempfänger und Mobilfunktelefone sowie Solarwerkstätten zur Montage von Solarprodukten.

 www.rediscovering-rwanda.de

Der Verein ReDisCovering Ruanda plant eine Kampagne unter dem Titel „One Solar Light per School Child“ und **sucht noch Mitstreiter**. Informationen erhalten Sie bei Gaspard Ngarambe, Telefon: 06131 9080384, E-Mail: ngarambe@arcor.de

MAINZ


Mit der Rikscha Menschen mobilisieren

Was würden Sie tun, wenn für Ihr Einkommen gesorgt wäre? Für Steffen Hirth war die Antwort klar: Er würde Rikschafahren und Menschen damit auf umweltfreundliche und unterhaltsame Weise kostenlos durch Mainz befördern. Der Leiter des Projekts „Kostenloses Rikschataxi bei Simulation des bedingungslosen Grundeinkommens“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mainzern zu vermitteln, in welche Richtung die Mobilität in Zukunft gehen könnte. „Mit der Rikscha zu fahren, ist ein vergleichsweise einfacher Ansatz städtischer Mobilität: Die Herstellung

erfordert weniger Ressourcen als beim Auto, und der Betrieb erfordert im Grunde keine, außer der menschlichen Zeit und Energie.“ Mit ihrer Idee möchte die Initiative einerseits ihren persönlichen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Andererseits funktioniert das Projekt nur mit einem Rückhalt, den die Gesellschaft bieten kann: ein Einkommen, um arbeiten zu können. Hier setzt das Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens an. Es schafft finanzielle Freiheiten, ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und die Verwirklichung persönlicher Lebensziele. Für den Erfolg dieses Konzepts schwingt sich der Projektleiter selbst am Sonntag noch in den Sattel, um Mainzer Bürger kostenlos durch die Innenstadt zu radeln. Das Projekt macht im Internet auf sich aufmerksam, bietet Hintergrundwissen und verweist auf Weblinks über das bedingungslose Grundeinkommen.



LINKS | Steffen Hirth ist sogar sonntags im Einsatz, um die Mainzer kostenlos durch die Innenstadt zu kutschieren.

 <http://geozentrale.blogspot.com/2010/09/rikscha-taxi-mit-bedingungslosem.html>

Weitere Informationen über das Projekt „Kostenloses Rikschataxi bei Simulation des bedingungslosen Grundeinkommens“ in Mainz erteilt Steffen Hirth, E-Mail: info@geozentrale.com

MAINZ

Die Gemeinschaft vom Layenhof



„Bei uns musste es ganz schnell gehen: Von der Idee bis zur Umsetzung verging kaum ein Jahr“, erinnert sich Ulla Salzbrunn, Mitglied des Vereins Wohnprojekt Layenhof e. V. Das Projekt „Wohnprojekt Layenhof“ ist Heimat für Menschen verschiedener Altersgruppen sowie unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft. Sie unterstützen sich gegenseitig im Alltag, wo immer es erforderlich und gewünscht ist. Durch projektübergreifende Aktionen wie den Gib-und-Nimm-Raum und

Sommerfeste trägt das Projekt dazu bei, dass sich nachbarschaftliche Beziehungen verbessern. Es ist darüber hinaus ein Vorbild bei Themen wie Integration, Gemeinschaftssinn und Nachhaltigkeit – getreu dem Motto „Gemeinsam kann man es schaffen!“ Mit dem Fördergeld der dm-Initiative wurden Sitzgarnituren für den Außenbereich angeschafft, die bei schönem Wetter großen Anklang finden.

LINKS | Im Mainzer „Wohnprojekt Layenhof“ werden Talente gemeinsam genutzt.



www.wohnprojekt-layenhof.de/geschichte.html

Über **tatkräftige und finanzielle Unterstützung** bei der Gestaltung der Außenanlagen, Spielplätze und Gemeinschaftsräume oder über die Mithilfe im Umsonst-Laden freut sich das „Wohnprojekt Layenhof“ in Mainz. Informationen gibt Ulla Salzbrunn, Telefon: 06131 949393, E-Mail: ulla.salzbrunn@wohnprojekt-layenhof.de

MAINZ

Freie Auswahl im Umsonstladen

Mainzer Bürger haben sich zusammengetan und engagieren sich für ein Geschäftskonzept der etwas anderen Art: für den Umsonstladen Mainz. „Unsere Vision ist ein freier Austausch von Waren, Dienstleistungen und Ideen im Sinne einer Geschenkökonomie des Miteinanders und Füreinandereinstehens“, erklärt Lukas Godulla, Mitglied des Projekts „Umsonstladen Mainz“. Der Gedanke, der dahintersteckt: Wege aufzeigen und ausprobieren, um allen Menschen eine Teilhabe an den Gütern dieser Welt zu ermöglichen, ohne dabei endliche Ressourcen zu vergeuden. Auch sollen die Menschen angeregt werden zu einem achtsamen Umgang mit

Gütern und damit in der Folge auch mit den Menschen, die diese Produkte hergestellt haben. Der „Umsonstladen Mainz“ bietet seinen Kunden ein unbegrenztes Umtauschrecht und unter anderem die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren, ohne sie gleich kaufen zu müssen. Um diese neue Wirtschaftsform aktiv am Laufen zu halten, ist geplant, weitere Geben- und Nehmen-Umsonst-Regale zum Beispiel in öffentlichen Einrichtungen aufzustellen sowie Umsonst-(Computer)-Kurse anzubieten.



OBEN | Im „Umsonstladen Mainz“ wird die Ware nicht verkauft, sondern verschenkt.



www.umsonstladen-mainz.de

Gut erhaltene Waren des alltäglichen Gebrauchs können Sie für den „Umsonstladen Mainz“ abgeben oder mitnehmen in der Rheinallee 79–81, 2. Obergeschoss. Weitere Informationen erteilen Christian Weckerle, Telefon: 06131 384338, und Lukas Godulla, E-Mail: lukas@umsonstladen-mainz.de

MAINZ

Ferien mit der Sportjugend Rheinland-Pfalz



OBEN | Mit verbundenen Augen zu tasten, zu fühlen und zu schmecken, sorgt für ganz neue Erlebnisse.

Die Sportjugend des Landessportbundes (LSB) Rheinland-Pfalz hat es sich zur Aufgabe gemacht, rheinland-pfälzische Sportvereine zu motivieren, in den Sommerferien auch für Nichtmitglieder im nahen Umfeld Angebote durchzuführen. Das Projekt nennt sich „Ferien am Ort“. Ziel des Projekts ist es, eine sinn- und anspruchsvolle Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche anzubieten, die unter dem Motto „Nachhaltig leben – bewusster, langsamer, fair, miteinander und schöner“ steht. „Wir möchten mit dem Projekt dazu anregen, sich mit der eigenen Lebensweise und dem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen“, sagt Katrin Riebke, Bildungsreferentin des LSB Rheinland-Pfalz. Dafür engagieren sich die Betreuer in spielerischen Aktionen und kleinen Projekten. Auf einer Info- und Erlebnismesse werden die besten Aktionen von einer Jury prämiert.



www.sportjugend.de

Alle Sportvereine des Bundeslandes werden von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des LSB Rheinland-Pfalz über das Programm und die Schwerpunkte des Ferienbetreuungsangebots informiert. Auch sind sie aufgerufen, sich an einem Wettbewerb um die beste Umsetzung des Programms zu beteiligen. **Hintergrundwissen über den Wettbewerb und die Ideen zum Programm** finden Interessierte auf der Internetseite der Sportjugend. Weitere Infos erteilt Katrin Riebke, Telefon: 06131 2814356, E-Mail: riebke@sportjugend.de

MAINZ

Das 1-Milliarde-Euro-Kunstprojekt

Mal ehrlich, verstehen Sie die Wirtschaftsnachrichten? Verstehen Sie zum Beispiel die Zusammenhänge zwischen den Ausgaben unseres Bundeshaushalts und einer Erdbebenhilfe für die Türkei oder dem Jahreseinkommen der 65 bestverdienenden Deutschen? Die Mainzer Künstlerin Violetta Vollrath versteht das nicht und hat diesen Umstand in ihrem Bilderzyklus „Das 1-Milliarde-€-Projekt“ verarbeitet. Mit den insgesamt 42 Bildern möchte die Künstlerin den Betrachter dazu anregen, den Gegenwert von einer Milliarde Euro sinnlich und emotional zu erfassen. „Denn“, so Violetta Vollrath, „ohne die sinnliche und emotionale Komponente bleibt Wissen leer und wird sofort wieder vergessen.“ Die Bilderreihe soll dem Betrachter ein Gefühl für die Verteilung von Geld in der Welt vermitteln und ihm ein besseres Verstehen der Aussagen von Politikern und Wirtschaftsgrößen ermöglichen. Mit ihrem Projekt möchte die Mainzer Künstlerin wachrütteln und zum Nachdenken anregen. Die Bilder sind nicht verkäuflich und sollen in Zukunft an möglichst vielen Orten als Wanderausstellung gezeigt werden. Reproduktionen in Originalgröße und ein Ausstellungskatalog sind bereits in Planung.



<http://violetta.de/euro.htm>

Die Mainzer Künstlerin Violetta Vollrath sucht für ihr „1-Milliarde-€-Projekt“ **noch Ausstellungsmöglichkeiten** – ob Gemeindegalerie oder Räume in Ämtern und Banken. Interessenten wenden sich an Violetta Vollrath, E-Mail: zeit@violetta.de



OBEN | Jedes der 42 Ausstellungsbilder soll den Gegenwert von einer Milliarde Euro darstellen.

MAINZ

Schulmaterialien aus Recyclingpapier

Wasser und Energie sparen, Wälder schützen, Preisersparnis beim Heftekauf – das sind einige von vielen Zielen, die mit dem Projekt „Schulmaterialien aus Recyclingpapier“ verbunden sind. Damit es funktioniert, müssen alle an einem Strang ziehen. „Ausgehend von dem Gedanken der Nachhaltigkeit, soll Schülern, Eltern und Lehrern anhand des vermehrten Einsatzes von Recyclingpapier, unter anderem in Schulheften und Malblöcken, aufgezeigt werden, welche Mengen an Energie, CO₂ und Wasser eingespart werden können“, sagt Thomas Görmar vom Verein Die EnergieSparer e. V. Der Verein ist in den Schulen auf Menschen

angewiesen, die als Starthelfer fungieren. Mithilfe von Fördermitteln ist es dem Verein möglich, den Heftekauf zu bezuschussen. Außerdem hilft der Verein bei der Auswahl des Anbieters, beim Transport der Hefte innerhalb der Stadt, informiert bei Präsentationen über die Siegel und über die Vorteile des Umstiegs und unterstützt beim Verleih von Musterheften, Checklisten und bei Vorträgen. Beteiligte Klassen und Schulen erhalten, wenn sie sich bei der bundesweiten Initiative 2000+ melden, eine Urkunde.



OBEN | Der Verein Die EnergieSparer aus Mainz mit einer Kugelbahn aus Recyclingmaterial.



Derzeit hat das Projekt „Schulmaterialien aus Recyclingpapier“ vor, einmal pro Halbjahr einen Newsletter zu verschicken. **Wer auf Klimaschutzpapier umsteigen oder mitmachen möchte**, meldet sich bei Thomas Görmar, Telefon: 0160 91390340, E-Mail: info@des-ev.de

Mehr Wohnkomfort durch frische Luft

Bewusstes Lüften sorgt für ein angenehmes Raumklima und geringere Heizkosten

Vier Personen geben pro Tag etwa zwölf Liter Feuchtigkeit in Form von Wasserdampf an die Umgebungsluft ab. Wenn die relative Luftfeuchtigkeit in einem Wohnraum auf über 70 Prozent ansteigt, begünstigt dies die Bildung von Schimmel. Nur wenn die Bewohner durch regelmäßiges Lüften die entstandene Feuchtigkeit hinauslassen, wirken sie dem entgegen.

Wer mindesten zwei- bis dreimal täglich lüftet, trägt zu einem guten Raumklima bei. Die effektivste Methode, um die Luft schnell auszutauschen, ist ein Lüften mit Durchzug. Dazu macht man gegenüberliegende Fenster für etwa 10 bis 15 Minuten weit auf. In der Heizperiode im Winter verbraucht das kurzzeitige Stoßlüften weniger Energie als das Lüften mit kontinuierlich gekippten Fenstern. Denn nur die feuchtwarme Luft entweicht. Die in den Wänden und Einrichtungsgegenständen gespeicherte Wärme bleibt bestehen und sorgt dafür, dass sich die frische Luft schnell erwärmt. Das ist wichtig, da Luft bei unter 14 bis 16 Grad Celsius weniger Feuchtigkeit aufnimmt und sie diese als Kondensat abgibt.

Auch für Bad und Küche gibt es einen Rat: Beim Duschen oder Kochen hält man die entsprechenden Räume geschlossen, damit die Feuchtigkeit nicht in andere Zimmer gelangt. Die entstandene Feuchte verschwindet aus Bad und Küche am besten, wenn für etwa fünf Minuten mit geschlossener Tür und weit geöffnetem Fenster gelüftet wird. ●



OBEN | Geheizte Räume wärmen sich nach dem Stoßlüften schnell wieder auf.

Bildnachweis: Thomas Görmar • mauritius images/Zen Shui (S. 46), corbis/Johnny Valley/cultura (S. 47), Robert Kutschera (S. 47)

Reisen mit Zukunft

Der Trend zur Nachhaltigkeit ist auch in der Tourismusbranche angekommen.

Nachhaltig reisen – was ist das und wie funktioniert das?



OBEN | Auf dem Bio-Hof fühlen sich nicht nur die Urlauber wohl, sondern auch die Tiere.



OBEN | Mediterranes Ambiente in Südtirol.

Nachhaltiger Tourismus soll laut den Vereinten Nationen sozial gerecht, kulturell angepasst, ökologisch tragfähig und vor allem für die Einheimischen wirtschaftlich ergiebig sein. Dass das Interesse an Öko-Reise-Angeboten wächst, darauf hat sich die Tourismusbranche eingestellt: Urlaubsregionen werben mit autofreier Mobilität, und Bio-Herbergen bieten elektrosmogfreie Zimmer an.

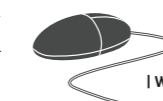
Großes Angebot

Bei so viel Auswahl fällt es nicht leicht, zu prüfen, welche Angebote tatsächlich zum Umweltschutz beitragen. Bislang gibt es kein einheitliches Siegel als Orientierungshilfe. In Deutschland steht Viabono für umweltorientierte Tourismusangebote. Die Auszeichnung wird unter anderem an Hotels, Campingplätze und Vermieter von Ferienwohnungen vergeben. Sie werden zu 40 Umweltkriterien – von der Energieeinsparung bis zur Förderung regionaler Produkte – befragt und stichprobenartig überprüft. Institutionen wie der World Wide Fund for Nature (WWF), der Verkehrsclub Deutschland und die Verbraucher Initiative informieren unter www.reisekompass-online.de über nachhaltiges Reisen und die verschiedenen Umweltsiegel in der Tourismusbranche. Das Forum Anders Reisen ist ein Zusammenschluss von etwa 130 Anbietern nachhaltiger Reisen. Seine Mitglieder haben sich verpflichtet, einen umfassenden Kriterienkatalog für umwelt- und sozialverträgliches Reisen einzuhalten. Dazu gehört unter anderem,

keine Flugreisen in Zielgebiete, die weniger als 700 Kilometer entfernt sind, anzubieten. Auch wohnen die Erholungssuchenden in landestypischen Unterkünften.

Bayern oder die Bahamas?

Urlauber selbst können darüber hinaus ihr Reiseverhalten bewusster gestalten. Je näher das Urlaubsziel, desto geringer sind der Energieverbrauch und die Emissionen. Falls es Sie doch in die Ferne zieht, sollte das Verhältnis zwischen der Entfernung zum Reiseziel und der Reisedauer stimmen. Bei einem Wochenendtrip nach Paris oder einer Woche Urlaub in der Dominikanischen Republik stehen die Klimabelastungen in keiner Relation zur Reisedauer. Fragen Sie sich vor Antritt einer Reise, ob das Flugzeug oder das Auto tatsächlich nötig ist. Denn Bus- oder Bahnfahrten sind deutlich umweltverträglicher. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Trinkwasser, Energie, Abwasser und Abfall ist für umweltbewusste Menschen auch im Urlaub selbstverständlich. Buchen Sie am Urlaubsort ortsansässige Reiseführer, besuchen Sie Geschäfte und Restaurants, die von Einheimischen geführt werden. Denn so profitieren auch die Menschen im Urlaubsland von Ihrem Besuch. ●



WEB-TIPP | www.reisekompass-online.de